

GEVELSBERGER BERICHTE



Gevelsberger Heimatverein e.V.

Impressum

Herausgeber: Gevelsberger Heimatverein e.V.
Erster Vorsitzender Günter Decker

Redaktion: Kirsten Niesler, Günter Decker, Thorsten Prinz

Herstellung: Detlef Sauerborn, a.v.t. GmbH

Titelfoto: Axel Mertins

© 2014

Alle Rechte beim Gevelsberger Heimatverein e.V. und den Autoren

Der Gevelsberger Heimatverein e. V. dankt allen, die mit Bildern, Erzählungen und Hinweisen zur Entstehung dieser 11. Gevelsberger Berichte beigetragen haben. Der besondere Dank der Redaktion gilt Fritz Sauer für die Unterstützung beim Einordnen und Verfassen der Bildzeilen zu zahlreichen historischen Bildern. Ebenso hat Marlis Schäfer mit Material, Wissen und wertvollen Hinweisen der Redaktion stets hilfreich zur Seite gestanden.

Diese Ausgabe der Gevelsberger Berichte wurde gefördert durch den Kreisheimatbund Ennepe-Ruhr-Kreis e.V.

Ein Kraftwerk mitten in der Stadt

Von Jörg Prostka

Heute undenkbar, damals ein Zeichen für technischen Fortschritt und ökonomische Moderne: das Elektrizitätswerk der Stadt Gevelsberg. Es lag mitten in der Stadt und produzierte Strom aus Kohle. Im Jahr 2015 gibt es ein kleines Jubiläum, denn am Weihnachtstag 1890, also 125 Jahre zuvor, begann die Stromversorgung in der damals noch jungen Stadt Gevelsberg. Gevelsberg war wohl die kleinste Stadt (9.300 Einwohner) mit eigenem Kraftwerk und die erste Stadt in der preußischen Provinz Westfalen. Das erste elektrische Licht brännte standesgemäß im Bürgermeisterhaus. Und die folgenden Jahre zeigten, dass die Nachfrage nach elektrischer Energie schneller wuchs als die Möglichkeit, am Nirgena Strom zu produzieren. So kam es 1906 zur Zusammenlegung des städtischen Werks mit dem Kreis-Elektrizitätswerk, das 1905 gegründet worden war.

Auch der Kreis Schwelm konnte mit seinem Kraftwerk Ahlenbecke an der Ennepe-Talsperre die Nachfrage nicht mehr befriedigen. Es begann also, wie man heute sagen würde, eine interkommunale Zusammenarbeit: Von dem „Kreis-Eltwerk“ profitierten auch die Unternehmen und Bürger in der Nachbarstadt Schwelm und in den Ämtern Ennepe (ab 1923: Milspe), Haßlinghausen, Langerfeld und Voerde. Sogar das Amt Breckerfeld, damals noch Kreis Hagen, gehörte bereits zum Versorgungsgebiet.

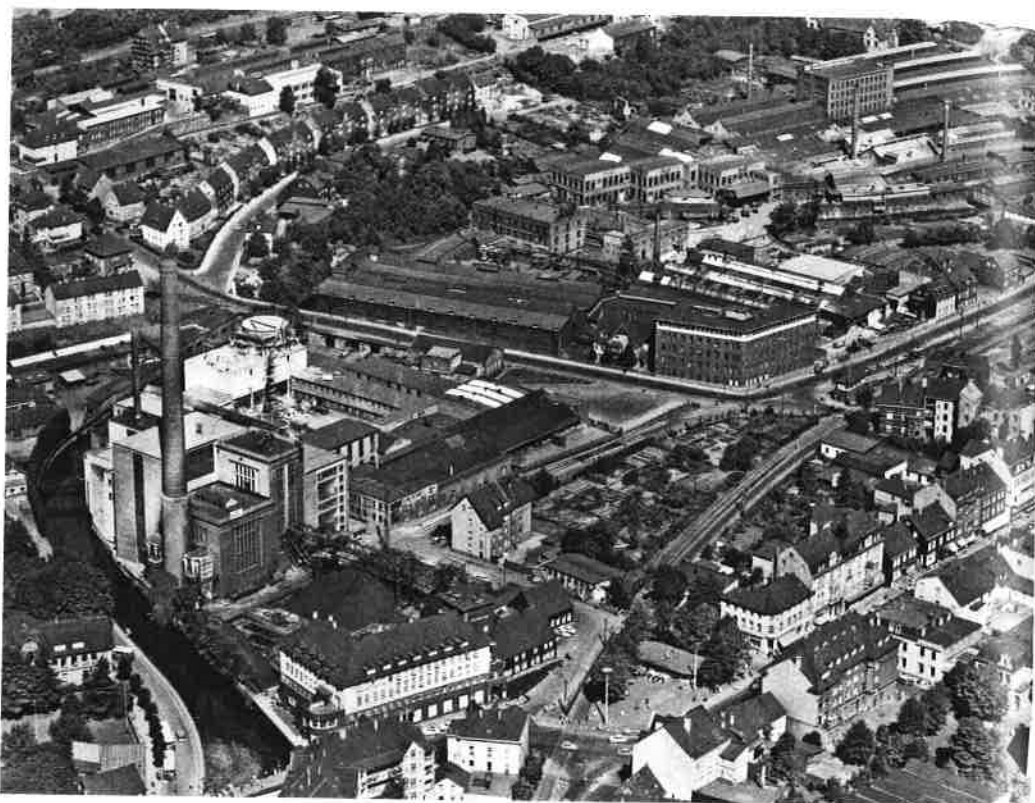
Nach dem Ersten Weltkrieg und der anschließenden Wirtschaftskrise mit Inflation baute das Kreis-Eltwerk den Standort Gevelsberg immer weiter aus. Denn die Stromproduktion war stets ein Indiz für die Konjunktur und die wirtschaftliche Entwicklung der Region, und damals wie heute ein wich-

tiger wirtschaftlicher Faktor für den Kreis. So heißt es in der Denkschrift des Kreis-Eltwerks „anlässlich der Inbetriebnahme der neuen Kohlenstaub-Kesselanlage am 2. Juli 1928“: „Es steht zu hoffen, daß der Kreis Schwelm auch fernerhin in dem Kreiswerk das finanzielle Rückgrad, wie bisher, findet.“ Mit der Fertigstellung der Kesselanlage war der Umbau des Kraftwerks nach mehreren Jahren abgeschlossen. In dieser Form prägte das Werk das Gevelsberger Stadtbild für die nächsten Jahrzehnte.

1929 wurde das Kreis-Eltwerk eine eigenständige Aktiengesellschaft des neu gegründeten Ennepe-Ruhr-Kreises (Agfu).

Dem steigenden Stromabsatz nach Ende der Weltwirtschaftskrise stand in den nächsten Jahren die fatale politische Entwicklung gegenüber: 1933 wurde Agfu-Direktor Brandes von den Nazis abgesetzt. Verfolgung von Betriebsratsmitgliedern gehört ebenso zur Geschichte des Kraftwerks wie der Einsatz von Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkriegs.

Die technische Erweiterung und Verbesserung des Kraftwerks nach dem Zweiten Weltkrieg ging weiter von einem Betrieb des Kraftwerks aus – auch wenn es längst einen Stromliefervertrag mit der VEW gab, um den Strom-Bedarf zu decken. Erst durch die Erweiterung der Kesselanlage Ende der 1950er Jahre konnte der Eigenanteil an der Stromproduktion wieder gesteigert werden. Gleichzeitig machten sich die Standort-Nachteile bemerkbar: Mitten in der Stadt, in unmittelbarer Nachbarschaft von Sparkasse, Rathaus und Geschäften war eine Kohle-Verstromung nur schwer zu ertragen. Bekanntes Beispiel war die Kritik an der AVU (neuer Name seit 1963) im Kirmeszug: Ein



Das Kraftwerk am Nirxena – die „Centrale“ – auf einem Luftbild aus dem Jahr 1959. Vorne die Sparkasse, links der Ennepe das alte Rathaus.

Foto: Historisches Unternehmensarchiv der AVU – Sammlung Sauer

Einzelgänger mit rußgeschwärztem Gesicht lief unter dem Motto „AVU: Dä Dreckskärl“ mit beim Gevelsberger Volksfest.

Der Einbau einer Elektrofilteranlage, der Abbau der Metallschornsteine und auch die Schließung der AVU-Zeche Neuwülfingsburg in Albringhausen waren weitere technische Wegmarken. Mit dem Einstieg der VEW als Aktionär der AVU im Jahr 1966 sicherte ein Stromliefervertrag mit dem Dortmunder Unternehmen die Grundlast in der Stromversorgung. Die AVU verwarf Pläne für den Neubau eines Kraftwerks an einem anderen Standort in Gevelsberg. Und am 31. März 1976 endete schließlich die Stromproduktion am Nirxena. Die Demontage begann. Als sichtbares Zeichen verschwand

1982/1983 der letzte Schornstein. Das allerletzte Gebäude aus dem alten Kraftwerk-Komplex war das Umspannwerk zur Transformation des Stroms von Hoch- auf Mittel- und Haushaltsspannung. Dieses Gebäude hat die AVU 2012 abgerissen, nachdem im Jahr 2011 die neue, wesentlich kleinere Umspannstation am Rande des Ennepebogens in Betrieb gegangen war. An diesem Standort erinnern ein alter 110-kV-Schalter aus dem Umspannwerk sowie zwei Alltagsmenschen der Künstlerin Christel Lechner an dieses Kapitel Gevelsberger Industriegeschichte. Damit die Besucher des Ennepeparks heute in ihrer Freizeit erfahren können, dass hier früher ein Kohle-Kraftwerk mitten in der Stadt Strom erzeugte.



Das Gevelsberger Kraftwerk war auch architektonisch eine Besonderheit. Nachdem die letzte Maschine 1976 abgestellt wurde, wurde ein Jugendstilgeländer in das Hagener Freilichtmuseum gebracht, bevor der Abbruch begann.
Foto: Detlef Sauerborn

Quellen- und Literaturangaben:

AVU: Kraftzentrale 1890 bis 1976 (Broschüre zur Schließung des Kraftwerks 1976)

Frauke Blum/ Jörg Prostka: Ennepebogen: Kraftwerk gestern und morgen; in: Gevelsberger Heimatverein e.V. (Hrg.): Gevelsberger Berichte; o. J. (d.i. Nr.9, 2003), S.38-45

o.A.: Denkschrift des Kreiselektrizitätswerkes Schwelm; Gevelsberg 1928

Theo Horstmann: Die „Zweite Industrielle Revolution“ in Westfalen. Zur Elektrifizierungsgeschichte einer Region; in: Horstmann (Hrg.): Elektrifizierung in Westfalen; Dortmund 2000, S.36-47

Margret Korn: Gevelsberg. Geschichte und Gegenwart – Plaudereien über eine Stadt; Gevelsberg 2007

Fritz Sauer: Unsere AVU; Gevelsberg 1990

Hanno Trurnit: Die Overhoff Tagebücher. Hundert Jahre mit Energie an Ennepe und Ruhr; Gevelsberg 2005